

Kaufmännischer Sangerchor "ENGELSBERGBUND".

Mitglied des Sangerbundes für Wien und Niederösterreich  
im österreichischen Sangerbund.

Wien, I., Bosendorferstrae 12                      Übungen jeden Mittwoch um 20 Uhr  
Richard Wagnersaal - Musikvereinsgebude.

-----  
F R  U H J A H R S   -   K O N Z E R T

Samstag, den 5. Mai 1956                      Konzerthaus:    M o z a r t s a a l .

Leitung: Chormeister    B r u n o    G r a f .

Mitwirkende: Dr. Hans Wawrzik - Orgel, Vmtgl. Richard Postler - Sprecher,  
Vmtgl. Franz Donabaum - Klavier  
Streichtrio: Franz Hotzy - 1. Violine, Dr. Hubert Braunsperger - 2. Violine,  
Dr. Hermann Kirchl - Cello.  
Klavierbegleitung der Chöre: Vmtgl. Franz Donabaum.

-----  
V o r t r a g s o r d n u n g .

Wolfgang Amadeus M o z a r t . 1756 - 1791

Dem unsterblichen Genius im 200. Geburtsjahr.

1. Orgelvortrag: Adagio f moll - KV. 594 komp. 1790  
An der Orgel: Dr. Hans Wawrzik.
2. An Mozart von Viktor Keldorfer - gesprochen von Vmtgl. Richard Postler.
- 3 a. Ave verum corpus +. Männerchor mit Orgelbegleitung.  
An der Orgel: Dr. Hans Wawrzik.

Ave verum corpus natum de Maria Virgine, vere passum  
immolatum, in cruce pro homine.  
Cujus latus perforatum unda fluxit et sanguine, esto nobis  
praegustatum in mortis examine. (Papst Innocenz)

Deutsche Übersetzung:

Gegrust seist du, wahrer Leib, geboren aus der Jungfrau Maria,  
der du wahrhaft gelitten hast und geopfert wurdest am Kreuze  
für die Menschen, da aus deiner durchbohrten Seite Blut und  
Wasser floß. Sei uns Stärkung in des Todes Prüfung.  
(Komp. 1791 in Baden bei Wien.)

- b. Bald prangt den Morgen zu verkünden +. Aus der Oper: Die Zauberflöte.  
Männerchor a cappella.

Bald prangt den Morgen zu verkünden, die Sonn' auf gold'ner Bahn,  
bald muß die Nacht, die dust're, schwinden, der Tag der Weisheit nah'n.  
O, holder Friede, steig' hernieder, keh' in der Menschen Herzen wieder,  
dann ist die Erd' ein Himmelreich und Sterbliche den Göttern gleich.

Dir strahlt aus tausend Augen wider dein Bild, o Lichtesquell.  
In Perlen fiel der Tau hernieder und grust dich rein und hell.  
Dir dankt, o hehre Lebenssonne, die stille Blume Lichteswonne,  
dir dankt in frohbewegter Brust die neuerwachte Lebenslust.

Schwing frei dich von dem Rand der Erde empor in Atherblau!  
Beglückt im Reich des Lichtes werde die ärmste, tiefste Au!  
Wir werfen ab der Nächte Sorgen, des besten Tages schöner Morgen,  
er bricht in jeder Seele an, er führt sie froh auf lichter Bahn.  
(Emanuel Schikaneder)

+++++

Preis des Programmes    S 1.50    Programmänderung vorbehalten.

\*\* Uraufführung    -                      +    Erstaufführung

Bosendorferflugel der Firma Bosendorfer.

4. Klaviersonate in A Dur KV 331 -- 1. Satz. Am Flügel: Franz Donabaum.

5 a. O Isis und Osiris. Priesterchor aus der Oper: Die Zauberflöte.  
Männerchor mit Klavierbegleitung.

O Isis und Osiris! Welche Wonnen!  
Die düst're Nacht verscheucht der Glanz der Sonnen,  
bald fühlt der edle Jüngling neues Leben,  
bald ist er unserm Dienste ganz ergeben.

Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein,  
bald wird er uns'rer würdig sein.

(Emanuel Schikaneder)

b. Trinkkanon. Männerchorkanon mit Klavierbegleitung.

Freunde lasset uns beim Zechen wacker eine Lanze brechen!

Es leb' der Wein, die Liebste mein!

Drauf leer sein Gläschen jeder aus!

Mit euch ist gar nichts anzufangen,

da sitzt ihr steif wie Hopfenstangen.

Sie lebe hoch! So schreiet doch!

Seit ihr wie Stockfisch denn geworden stumm?

So schreiet, ihr Esel, doch!

Es leb die Liebe und der Wein!

Was könnt' auf Erden Schön'res sein?

Vivat! Vivat! Sie leben hoch! (Verfasser unbekannt)

Ursprünglicher Text: O du eselhafter Martin.

c. Bundeslied. Männerchor a cappella.

Brüder, reicht die Hand zum Bunde, diese schöne Feierstunde  
führ' uns hin zu lichten Höh'n.

Laßt, was irdisch ist entfliehen, uns'rer Freundschaft Harmonien  
dauern ewig fest und schön.

Preis und Dank dem Weltenmeister, der die Herzen, der die Geister  
für ein ewig Wirken schuf.

Licht und Macht und Tugend schaffen durch der Wahrheit heil'ge Waffen  
sei uns göttlicher Beruf.

Ihr, auf diesem Stern die Besten, Menschen all' im Ost und Westen  
wie im Süden und im Nord!

Wahrheit suchen, Tugend üben, Gott und Menschen herzlich lieben,  
das sei unser Lösungswort.

(Dichter unbekannt)

6. Orgelvortrag: Maestoso f moll KV. 608 komp. 1791

An der Orgel: Dr. Hans Wawrzik.

=====

7 a. Franz Schubert: Widerspruch. Männerchor mit Klavierbegleitung.

Wenn ich durch Busch und Zweig brech auf beschränktem Steig,  
wird mir so weit, so frei, will mir das Herz entzwei.

Rings dann im Waldeshaus rücken die Wänd' hinaus,

wölbt sich das Laubgemach hoch mir zum Schwindeldach,

webt sich der Blätter schier jedes zur Schwinge mir,

daß sich mein Herz so weit sehnt nach Unendlichkeit.

Doch wann im weiten Raum hoch am Gebirgessaum

über dem Tal ich steh', nieder zum Tale seh',

ach, wie beschränkt, wie eng wird mir's im Luftgedräng'!

Rings auf mein Haupt so schwer nicken die Wolken her,

nieder zu stürzen droht rings mir das Abendrot

und in ein Kämmerlein sehnt sich mein Herz hinein.

(J. G. Seidl)

b. Richard Wickenhauser: Über Nacht. Männerchor a cappella.

Zum 20. Todestage unseres unvergeßlichen Ehrenchormeisters.

Über Nacht, über Nacht kommt still das Leid  
und du bist erwacht, o traurige Zeit!

Du grüßest den dämmernden Morgen mit Weinen und mit Sorgen.

Über Nacht, über Nacht kommt still das Glück  
und du bist erwacht, o selig' Geschick!

Der düstere Traum ist zerronnen und Freude ist wieder gewonnen.

Über Nacht, über Nacht kommt Freud' und Leid  
und eh' du's gedacht, verlassen dich beid'

und gehen dem Herrn zu sagen, wie du sie getragen. (J. Sturm)

c. Karl Hlinak: Glück des Sommers. Männerchor mit Klavierbegleitung.

Der Himmel steht im tiefen Blau, vom Sonnenschein umspinnen.

Ich liege still auf grüner Au und träume tausend Wonnen.

Ein süßer Sang, ein Jubellied schwingt hell aus duft'ger Ferne.

Ein bunter Falter gaukelt müd' um bunte Blütensterne.

Ein Bächlein eilt durch Wiesengrün auf nimmermüder Reise....

und kleine, gold'ne Käfer glüh'n und tummeln sich im Kreise.

Ich trinke all' die Herrlichkeit in Gottes Blumengarten,

mein Herz dehnt sich in Sehnsucht weit und will das Glück erwarten.

(Karl Hidding)

P A U S E .

8 a. E.S. Engelsberg: Grüß dich Gott. Männerchor a cappella.

Grüß dich Gott, du holder Schatz, mach' an deiner Seite Platz,  
schling' die Arme fest um mich, denn ich liebe, liebe dich.

Laß' die süßen Äugelein tausendmal geküsst sein

und vergelt's aus Herzensgrund mit dem roten, roten Mund.

Bange nicht und glaube fest, daß mein Herz nicht von dir läßt,  
eh' mein Wort nicht Treue hält, stürzt die ganze, ganze Welt.

(A. Silberstein)

b. Alfred Beier: Dornröslein müssen sein.<sup>++</sup>

Männerchor mit Klavierbegleitung.

Röselein, Röselein, müssen denn Dornen sein?

Schließ am schatt'gen Bächlein ein einst zu süßen Träumerein,

sah im goldnen Sonnenschein dornenlos ein Röselein,

pfückt' es auch und küßt' es fein dornenloses Röselein.

Ich erwacht' und schaute drein, hatt' ich's doch, wo mag es sein?

Rings im weiten Sonnenschein standen nur Dornröselein.

Und das Bächlein lachte drein: Laß dein süßes Träumen sein,  
merk' dir's fein, Dornröslein müssen sein.

(Wilfried von der Neun)

c. Ferdinand Debois: Liebesbotschaft.

Männerchor mit Klavierbegleitung.

Am Himmelsgrund schießen so lustig die Stern',

dein Schatz läßt dich grüßen aus weiter Fern'!

Hat eine Zither gehangen an der Tür unbeacht't,

der Wind ist gegangen durch die Saiten bei Nacht,

schwung sich auf dann vom Gitter über die Berge, über'n Wall,  
mein Herz ist die Zither, gibt fröhlichen Schall.

Im Waldesgrün denke ich deiner so gern,

dein Schatz läßt dich grüßen aus weiter Fern'!

Hat ein Waldvöglein gesungen ganz allein unbelauscht,

der Wind kam ganz leise und mild hergerauscht,

schwung sich auf vom Waldeshain über die Berge, über'n Wall,  
mein Herz ist das Vöglein, gibt lustigen Schall.

(Josef v. Eichendorff)

9. Streich - Trio: Franz Hotzy - 1. Violine  
Dr. Hubert Braunsperger - 2. Violine  
Dr. Hermann Kirchl - Cello.

Joseph Haydn: Wiener Hofball - Menuette: Menuett VII und XI.  
(1732 - 1809)

Ludwig v. Beethoven: Gesellschaftsmenuette: Menuett I und II.  
(1770 - 1827)

10 a. Franz Schubert - Franz Huber: Deutsche Tänze ++.

Männerchor mit Streichtrio und Klavierbegleitung.  
Nach der Bearbeitung von Eus. Mandyczewski, Satz und Text  
von Franz Huber.

Fahnen und Kränze! Wie schmuck ist das Haus,  
Spielleut' frisch auf! Laßt es klingen mit Braus!  
Brummbaß und Geigen, sie rufen zum Reigen.  
Fröhliche Bursche, nun dürft ihr euch zeigen.  
Sieh' dort am Zaune harrt schon die Braune  
und auch das Blondchen tritt schüchtern heraus.

Zu Tanz und Sang hin geht sie bang und das Herz klopft ihr laut.  
Was Tag und Jahr ihr Träumen war, sei nun heute vertraut.  
Vom Klang gewiegt, an ihn geschmiegt, raunt sie heimlich ihm zu:  
Du Herz wie Gold, o sei mir hold, denn mein alles bist du!

Sang und Klang! Im Strahl der Kerzen blitzt das Aug' vor lachender Freud'!  
Wogende Töne, trunkene Herzen sind heut' des Tages frohes Geleit.

Und von toller Jagd im Dreivierteltakt glüht die Wange  
und pocht das Blut so heiß.  
Gleich den Sternen winkt aus Fernen junger Liebe höchster Preis.

Ein Wort nur weiß sie tief und rein:  
All ihr Lieben ist ewig nur sein.  
Wenn ein heimliches Bangen das holde Kind quält,  
ob zur Liebe auch die Treu' sich gesellt,  
darum leg' nur die Zweifel getrost beiseit',  
denn wo Lieb' ist, da droht auch das Leid.

Falsche gibt's allerort, heilig ist Manneswort,  
drum bau' auf ihn, er ist dir ja gut.  
Ob auch die Sonne sinkt, Sturmwind die Flügel schwingt,  
zaget nur nit, faßt gleichen Tritt! Seid stets voll Mut!

Sehnsucht auf schimmernden Flügeln irrte gar oft um dein Haus,  
drum soll man den Wunsch, den vermessenem, zügel'n,  
dann lischt dieser Brand und die Qual ist aus.

Doch wenn ihr auch denkt, einmal so, einmal so,  
am Ende siegt die Hoffnung doch, dann seid ihr wieder froh!  
April ist nicht anders, bald kalt und bald warm,  
drauf kommt dann der Mai und hält Blüten im Arm.

Unter dem Schöpfchen im Köpfchen die Grillen sich dreh'n,  
lassen wie Fädchen am Rädchen manch' Schönes vergeh'n.  
Bangt aber nur nicht zu viel, denn ihr gelangt doch ans Ziel,  
Schrullen, die vergißt man gleich, dann dünkt man sich reich!

Sie schritten allein, die Nachtigall sang,  
ihr Lockruf verklang im schlummernden Hain.  
Herab lauscht der Mond aus seliger Fern'  
und goldhelle Stern', ihr wird's nicht gelohnt.  
Voll schluchzender Lust, der Schlag ist verlorn,  
in Rosen der Dorn durchdrang ihr die Brust.

Lieder der Liebe, selig gesungen,  
freut euch, denn bald sind sie wieder verklungen.  
Wenn Wolken sich türmen, so muß euch nicht graun,  
nach Wetter und Stürmen wird der Himmel wieder blaun.

Wo steht denn geschrieben die Jahreszahl sieben,  
sie mindert das Lieben und ändert den Stand?  
Zum Trotz allen Sagen müßt einig ihr tragen  
auch Müh', Qual und Plagen, dann hält euer Band.

Doch wehe dem Pärchen das Altweibermärchen  
da glaubt und dann wartet, ob's so auch geschieht.  
Nur glücklich zu preisen sind all' jene Weisen,  
die einzig das glauben, was selber man sieht.

Drum lobt die Natur! Ihre tauigen Felder,  
die brausenden Wälder, sie winken euch zu.  
O möge zur Heimat die Lieb euch nie fehlen,  
sie gibt euren Seelen den Frieden und Ruh.

Die Lieder der Väter sollt weiter ihr singen,  
jedes ist liebevoll euch nur vermacht.  
Und wenn dann im Hause die Weisen erklingen  
hält auch die Wahrheit getreuliche Wacht.  
In kommenden Zeiten wird treu euch begleiten  
allein nur das Lied, das der Heimat entstammt,  
aus ihm quillt das Sehnen, aus ihm fließen Tränen,  
aus ihm zuckt der Funken, der Künstler entflammt.

Schatten entschweben, blühendes Leben,  
Gabe des Himmels, wie lachst du uns an!  
Schauen den Tanz nicht, den festlichen Glanz nicht,  
seligste Frau und vielseliger Mann.

Und als der Großvater die Großmutter freit',  
da war manches grad und genau so wie heut'!  
Im Zeitengetriebe hält einzig die Liebe,  
so war es, so wird es in Ewigkeit sein!

(Franz Huber)

b. Leo Lehner: Ich hab dich lieb, mein Wien!<sup>++</sup>

Männerchor mit Klavierbegleitung.

Ich sing' ein Lied zu deinem Preis, du Stadt am Donaustrand,  
mein Herz entbrennt in Liebe heiß und ist dir zugewandt,  
ob du im Frühlingszauber prangst, ob du nach Winterruh' verlangst.

Was auch die Welt an Schönheit hat, mich lockt es nicht dahin,  
ich hab' dich lieb, du schöne Stadt, ich hab' dich lieb, mein Wien!

Wie du dein Schicksal hast erlebt, das hab' ich nachgeföhlt.  
Wenn Krieg und Elend dich durchbebt, wie war ich aufgewöhlt!  
Doch hat die Freude dich bedacht, da hab' ich froh mit dir gelacht.

Was auch die Welt an Schönheit hat, mich lockt es nicht dahin,  
ich hab' dich lieb, du schöne Stadt, ich hab' dich lieb, mein Wien!

Paläste stehn in stolzer Pracht und buntes Leben schallt,  
behüt' dich Gott mit seiner Macht dich und den Wienerwald!  
Mein Dank empor zum Himmel fleht, mein Lied erklingt wie ein Gebet:

Was auch die Welt an Schönheit hat, mich lockt es nicht dahin,  
ich hab' dich lieb, du schöne Stadt, ich hab' dich lieb, mein Wien!

(Michael Klieba)